

Brief von Ferruccio Busoni an Heinrich Schenker (vmtl. Berlin, zw. 19. u. 26. Mai 1897)

Sehr geehrter Herr Doktor.

Ihre zweite Epistel klang z trostreicher als die erste; trostreicher auch für mich, der an Ihren Schicksalen aufrichtigen Anteil nimmt.

Es freute mich, wenn mit Lienau was werden sollte, wozu ich selbstverständlich das Meinige – sobald sich Gelegenheit gibt – tun will und werde.

Inzwischen ist auch die Notensendung eingetroffen, deren Inhalt den trefflichen ersten Eindruck durchaus bestätigte. Wie wäre es (ein subjektiver Vorschlag und nichts weiter!), wenn Sie Ballade Legende und Variationen zu einem Opus vereinigten, etwa als Fantasia. Dazu würde als Mittelsatz das C-Dur-Scherzo sehr passen, das ich übrigens viel lieber ohne Trio, aus einem Guss haben möchte.

Also etwa: Fantasia.

* 1. In modo d'una leggenda

* 2. Intermezzo umoristico

* 3. Finale, alla variazione.

Ich ha[...] glaube, in dieser Form würde Ihr Werk dem Schumann'schen op. 17 nicht nachstehen.

Nach Mannheim komme ich leider nicht, doch bitte ich, gelegentlich d'Albert zu grüßen. Ihm ist zu dem Erfolg seiner Gernot Glück zu wünschen, was meiner seits auch herzlichst geschieht.

Ihren Aufsatz über Brahms habe ich nicht gelesen; werde es aber eifrig nachholen.

Großen Dank für die freundliche Sendung der Noten. Die Ballade machte auf mich einen ernsten, schönen Eindruck. –

Wenn mit Schlesinger nichts, so werden wir weiter versuchen. –

Mit herzlichstem Gruß

achtungsvoll ergeben

Ihr F. B. Busoni